

Verwandten aus dem Laienstande zu Teilhabern an den Früchten des Gebetes, zu Nutznießern des geistlichen Amtes überhaupt zu machen gewillt waren. Die Bischöfe selbst jedoch sind der beste Beweis für das in dieser Adelssippe lebendige Bewußtsein.

Über die politische Bedeutung dieser Bischöfe aus dem „Haus der Salomone“¹⁸⁰⁾, ihre teilweise hervorragende Stellung im Königs- und Reichsdienst, Worte zu verlieren, erübrigt sich. Sie würden Bekanntes wiederholen¹⁸¹⁾.

Damit ist der Horizont für ein Verständnis des sächsischen Eintrags im Gedenkbuch der Reichenau aus der Zeit Heinrichs I. in den Blick gekommen. Der aus vornehmem Geschlechte stammende Adaldag, der Verwandte und Schüler des Bischofs Adalward, ließ als Geistlicher, der am Königshof Dienst tat, seine Vorfahren und Verwandten, Freunde und Wohltäter wie auch die Mitglieder der geistlichen Gemeinschaften, denen diese und er selbst verbunden waren, ins Gebetsgedächtnis aufnehmen. Die Parallelen zu den besprochenen Vergleichsfällen aus Freising, Faremoutiers und Schienen sind offensichtlich. Die Gründung von Wildeshausen durch einen Laien als „Klerikererbstift“ macht den Versuch einer dauerhaften Bindung der Sippe an den geistlichen Ordo offenbar. Die Ähnlichkeit dessen aber, was sich von der geschichtlichen Erscheinung der Bischöfe Salomon-Waldo und Adalward-Adaldag zu erkennen gibt, ist geradezu symptomatisch. Adel, Kirche und Königsdienst bildeten die Lebensbereiche dieser Geistlichen. In ihnen gingen sie voll und ganz auf. So, daß es scheinen möchte, als seien diese Lebensbereiche nur ein einziger gewesen.

V.

Das sächsische Gebetsgedächtnis im Gedenkbuch der Reichenau ist nicht nur ein Zeugnis für den sozialen und kirchlichen Rang des Mannes, der es bewirkt hat. Es hat auch politischen Zeugniswert. Er liegt darin, daß das Gedenken für eine Gruppe von sächsischen Personen und Kirchen bei den Mönchen des Klosters R e i c h e n a u erbeten worden ist. Denn die

¹⁸⁰⁾ Zu dieser Formulierung von K. Beyerle, Von der Gründung bis zum Ende des freiherrlichen Klosters, in: Die Kultur der Abtei Reichenau 1 (1925) 86, vgl. Schmid (wie Anm. 179) S. 97.

¹⁸¹⁾ Vgl. E. Dümmler, Geschichte des Ostfränkischen Reiches 2 u. 3, passim; J. Fleckenstein, Die Hofkapelle der deutschen Könige 1 (Schriften der MG. 16, 1, 1959) passim.